

# Leitfaden für die Begutachtung von Fernlehrgängen

**Herausgeber:** Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn  
Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht, Köln

## **Vorwort zur 2. Auflage**

Der Leitfaden zur Begutachtung von Fernlehrgängen 2004 hat sich grundsätzlich bewährt. Unabhängig davon haben BiBB und ZFU den Leitfaden evaluieren lassen und ihn mit Gutachterinnen und Gutachtern und anderen diskutiert. Deren Ergebnisse und die vielfältigen Anregungen haben zu einer Überarbeitung geführt.

Wenn sich der Leitfaden auch in erster Linie an Gutachterinnen und Gutachter wendet, ist er sicherlich in **Teil I** in der überarbeiteten Fassung auch für die Fernlehrinstitute eine Hilfestellung für die abgeschlossene Lehrgangsplanung.

Allen, die mit ihren Arbeiten und Anregungen zu der Überarbeitung beigetragen haben, sei herzlich für ihr Engagement und ihre konstruktiven Beiträge gedankt.

BiBB und ZFU hoffen, dass der überarbeitete Leitfaden zu einer weiteren Verbesserung der Qualität der Zulassungsverfahren beiträgt.

Bonn/Köln, Januar 2009



## Leitfaden zur Begutachtung von Fernlehrgängen

<b>A Einführung</b>	S. 7
<b>B Kriterienkatalog</b>	S. 8
<b>I Lehrgangsplanung</b>	S. 8
1. Lehrgangsziele	S. 8
2. Zielgruppe	S. 9
3. Didaktischer Ansatz	S. 11
4. Umsetzung des didaktischen Ansatzes	S. 13
4.1. Struktur auf Ziel- und Inhaltsebene	S. 13
4.2. Lernorte	S. 15
4.2.1 Selbstlernphasen	S. 15
4.2.2 Präsenzphasen	S. 18
4.2.3 Onlinephasen	S. 19
4.3. Prüfungsvorbereitung	S. 20
5. Betreuungsrahmen	S. 21
6. Evaluation	S. 25
<b>II Nicht abgedruckt</b>	
C Anhang	



## A Einführung

### Für welche Lehrgänge ist der Leitfaden gedacht?

- Der Leitfaden bezieht sich sowohl auf Lehrgänge, die auf eine öffentlich-rechtliche oder staatliche Prüfung vorbereiten, als auch auf solche mit oder ohne formalen Abschluss.
- Die Leitfadengrundstruktur orientiert sich an einem Lehrgangsdesign, das schriftliches **Lernmaterial**, weitere Medien einschließlich der Nutzung elektronischer Kommunikationsmöglichkeiten, lehrgangsbegleitende **Betreuung** und eventuell **Präsenzphasen** umfassen kann.
- Der Leitfaden ist auf unterschiedliche Lehrgangsformen anwendbar (z.B. fachsystematisch oder handlungsorientiert angelegte Lehrgänge, blended learning-Konzepte oder Online-Angebote).

### Wie ist der Leitfaden aufgebaut?

- Der Leitfaden besteht aus **zwei Teilen**

**Teil I** beleuchtet die „**abgeschlossene Lehrgangsplanung**“,

**Teil II** die Umsetzung dieser Planung im **Lehrgangsmaterial** selbst (hier nicht abgedruckt).

Beide Teile sind hinsichtlich der Qualitätskriterien eng miteinander verknüpft.

- Der Leitfaden ist in drei Spalten aufgeteilt:

**Spalte eins** bildet die Struktur des Leitfadens „auf einen Blick“ ab und hilft bei der Orientierung.

**Spalte zwei** benennt die Anforderungen / Qualitätskriterien.

**Spalte drei** „Fragen und Hinweise“ soll die Anforderungen der mittleren Spalte erläutern. Es werden Besonderheiten unterschiedlicher didaktischer Ansätze reflektiert und der Augenmerk auf Aspekte, die erfahrungsgemäß in Lehrgängen besonders bedenkenswert sind, gelenkt. Die „Fragen und Hinweise“ erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern haben exemplarischen Charakter.

- Der Leitfaden beleuchtet einzelne Lehrgangselemente und deren Zusammenwirken im Gesamtkonzept. Die Elemente werden aus Gründen der übersichtlichen Darstellung nacheinander abgehandelt, auch wenn sie sich zum Teil bedingen.
- Im **Anhang** werden im Hinblick auf ein gemeinsames Verständnis verschiedene Begriffe erläutert.

## B Kriterienkatalog

Struktur des Leitfadens auf einen Blick	Anforderungen / Qualitätskriterien	Fragen und Hinweise
<b>I. Lehrgangsplanung</b>		
<p>Die „abgeschlossene Lehrgangsplanung“ ist für die Überprüfung und die Zulassung eines Fernlehrgangs von zentraler Bedeutung. Die Lehrgangsplanung stellt eine Zusammenfassung der Planungsvorgaben des Lehrgangs dar. Aufgabe ist es, zu beurteilen, ob ein Lehrgang, der nach diesen Planungsvorgaben gestaltet wird, geeignet ist, die <b>Zielgruppe / die Lernenden</b> zum Erreichen der angestrebten <b>Lehrgangsziele</b> zu führen.</p>		
<b>1. Lehrgangsziele</b>		
<p>Bei Lehrgängen, die auf eine <b>öffentlich-rechtliche</b> oder <b>staatliche Prüfung</b> vorbereiten, orientieren sich die Lehrgangsziele an den Vorgaben, in denen festgelegt ist, welche Fachkenntnisse und Kompetenzen in der Prüfung nachgewiesen und somit im Rahmen des Lehrgangs erworben werden müssen.</p> <p>Bei <u>frei definierten beruflichen Lehrgangsziele</u>n leiten sich diese aus den Anforderungen des Tätigkeitsfeldes/Aufgabenprofils her. Da die Lehrgangsziele richtungweisend für alle folgenden didaktischen Entscheidungen hinsichtlich der Gestaltung einzelner Lehrgangselemente sind, ist eine sorgfältige Analyse und zutreffende Interpretation der Anforderungen das erste Qualitätskriterium eines Lehrgangskonzepts.</p> <p>Bei <u>frei definierten allgemeinbildenden Lehrgangsziele</u>n leiten sich diese aus dem vom Lehrgangsanbieter formulierten Zuwachs an Kenntnissen und Fähigkeiten her.</p> <p>Die Lehrgangsziele werden beschrieben hinsichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ der abzulegenden Prüfung/en</li> <li>➤ der Anforderungen des Tätigkeitsfeldes, der angestrebten Berufsrolle und -position</li> <li>➤ der zu erwerbenden Kenntnisse und Fähigkeiten</li> </ul> <p>Bei prüfungsvorbereitenden Lehrgängen wird angegeben, ob auf die Prüfung an einem oder mehreren Prüfungsorten vorbereitet wird.</p>		

<b>1.1 Übereinstimmung mit den Vorgaben oder Zielsetzungen</b>	Die Lehrgangsziele stimmen mit den Vorgaben überein. Abweichungen werden nachvollziehbar begründet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vorgaben</b> können sein: Gesetz, Rechtsverordnung, Rahmenlehrplan, Rahmenstoffplan, Richtlinien, Prüfungsordnung, Tätigkeitsfeld oder Aufgabenprofil.</li> <li>• Werden die Vorgaben erläutert und interpretiert?</li> <li>• Werden aus den Vorgaben Lehrgangsziele abgeleitet?</li> </ul>
<b>1.2 Lehrgangsbezeichnung</b>	Die Lehrgangsbezeichnung entspricht den Vorgaben und den tatsächlich vermittelten Qualifikationen.	

<b>2. Zielgruppe</b>		
<p><i>Die Zielgruppe ist neben den Lehrgangsziele die zweite wichtige Bestimmungsgröße, die für die didaktischen Entscheidungen hinsichtlich inhaltlicher, methodischer und sprachlicher Gestaltung des Lehrgangs maßgebend ist. Sie sollte ausgehend von den Vorgaben eindeutig beschrieben werden.</i></p>		
<p>Die Zielgruppe wird beschrieben hinsichtlich der relevanten Anforderungen an</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ schulische und berufliche Abschlüsse</li> <li>➤ berufliche Erfahrungen (Art und Dauer der Tätigkeit)</li> <li>➤ sonstige Kenntnisse, Fertigkeiten</li> <li>➤ notwendige technische Ausstattung</li> <li>➤ Kenntnisse und Fertigkeiten in EDV-Anwendungen</li> </ul> <p>Geplante Maßnahmen zur Zielgruppenorientierung werden beschrieben.</p>		
<b>2.1 Beschreibung der Zielgruppe</b>	Die Beschreibung der Zielgruppe/n ist eindeutig.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind die Anforderungen auch für potenzielle Bewerber/innen unmissverständlich definiert? Z.B. wird die "einschlägige" berufliche Erfahrung im Hinblick auf Tätigkeitsgebiet und Dauer präzisiert?</li> </ul>
<b>2.2 Übereinstimmung mit den Vorgaben</b>	Sofern die Teilnahmebedingungen des Lehrgangs von den Zulassungsbedingungen der Prüfungsordnung abweichen, wird im Informationsmaterial darauf hingewiesen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweis: Das Kriterium ist nur für Lehrgänge relevant, die auf eine öffentlich-rechtliche oder staatliche Prüfung vorbereiten.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Vgl. hierzu auch Punkt „5.2 Informationen zum Lehrgang“</i></li> </ul>
<b>2.3 Zielgruppenorientierung</b>	Die Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden werden bei der Lehrgangsplanung erkennbar berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden Instrumente zur Selbst-/Fremdeinschätzung der Vorkenntnisse angeboten? (Z.B. Eingangstests)</i></li> <li>• <i>Werden bei heterogenen Zielgruppen die Unterschiede durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen? (vgl. Betreuung)</i></li> <li>• <i>Wird die Übereinstimmung zwischen besonderen methodischen Anforderungen des Lehrgangs und vorhandenen Lernerfahrungen der Teilnehmenden reflektiert? (Z.B. im Hinblick auf Projekterfahrung, selbstorganisiertes Lernen, Medienkompetenz)</i></li> <li>• <i>Was wird getan, um diese Übereinstimmung herzustellen? (Vgl. dazu auch „Einführung in den Lehrgang“)</i></li> <li>• <i>Werden Frauen und Männer gleichermaßen als Teil der Zielgruppe des Lehrgangs bei der Lehrgangsplanung berücksichtigt?</i></li> </ul>

### 3. Didaktischer Ansatz

Ausgehend von den Lehrgangsziele und den Besonderheiten der Zielgruppe sind die vom Fernlehrinstitut getroffenen Entscheidungen zum didaktischen Ansatz des Lehrgangs in den Blick zu nehmen. An dieser Stelle kommt es auf das zugrundeliegende didaktische Konzept an. Das Fernlehrinstitut hat ein Lehr-/Lernarrangement entworfen, das Lerninhalte, Medien und Lernorte umfasst. Dazu können schriftliche Lernmaterialien, elektronische oder sonstige Medien, möglicherweise Präsenzphasen und gegebenenfalls Kommunikation im Rahmen einer Lernplattform gehören. Wichtig ist die Darstellung der sinnvollen Verknüpfung dieser Elemente.

Bei der Beurteilung der **didaktischen Entscheidungen** geht es um Grundaussagen zur didaktischen Konzeption des Lehrgangs. Die Konkretisierung erfolgt im Kapitel „4. Umsetzung des didaktischen Ansatzes“.

Eine realistische **Zeitplanung** ist Voraussetzung für gelungene Lernprozesse. Die Rahmendaten (Gesamtdauer und zeitliche Gewichtung der Teilgebiete, Orientierung an den Lehrgangsziele und Lernorten) sind zu skizzieren und in Kapitel 4 zu konkretisieren

Dargestellt/erläutert werden:

- der didaktisch-methodische Ansatz
- die Entscheidung über inhaltliche Schwerpunkte
- die Auswahl der Methoden im Hinblick auf die Lehrgangsziele
- die Auswahl der Medien und ihr Beitrag zum Erreichen der Lehrgangsziele
- die Abfolge und Funktion der einzelnen Lernphasen im Lehr-/Lernarrangement (klassische Selbstlern-, Präsenz-, Online-Phasen) anhand eines Zeitrasters
- die Gesamtdauer des Lehrgangs und die erwartete zeitliche Inanspruchnahme der Teilnehmenden

#### 3.1 Didaktische Grundorientierung

Der didaktische Ansatz lässt erkennen, dass die Vorgaben, die Lehrgangsziele und die Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden angemessen berücksichtigt werden.

- Werden aus Prüfungsanforderungen didaktische Entscheidungen zutreffend abgeleitet?
- Geht es laut Grundlagen/Lehrgangsziele primär um Wissensaneignungen oder auch um den Erwerb von Handlungskompetenz?
- Ist der didaktische Ansatz geeignet, um die Lehrgangsziele zu erreichen? (Z.B. instruktionsorientierte Theorievermittlung mit Praxisbeispielen, Anwendungsorientierung, Handlungsorientierung u.a.)
- Entspricht der Grad an Eigenaktivität und Selbststeuerung der Lernenden den

		<p><i>Lehrgangsziele?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden geeignete Mittel gewählt, um den Wissens-/Kompetenzerwerb auf das Handeln in der beruflichen Praxis auszurichten?</i></li> </ul>
<p><b>3.2 Lernortentscheidungen und Medienauswahl</b></p>	<p>Das Lehr-/Lernarrangement berücksichtigt alle Lernorte und Medien, die zur Verwirklichung der Lehrgangsziele erforderlich sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Falls z.B. der Erwerb von Sozialkompetenzen Lehrgangsziel ist, werden dann auch Präsenzphasen eingeplant?</i></li> <li>• <i>Werden Lernorte/Medien, die zum Erreichen der Lehrgangsziele erforderlich sind, als Pflichtbestandteil des Lehrgangs ausgewiesen, d.h. ist für die Teilnehmenden erkennbar, dass bei Nichtteilnahme der Lehrgangserfolg gefährdet ist?</i></li> <li>• <i>Ist die Abfolge der Selbstlern-/Präsenz- und Online-Phasen im Hinblick auf die ihnen zugewiesene Funktion sinnvoll?</i></li> <li>• <i>Sind die unterschiedlichen Lernphasen miteinander vernetzt? (z.B. durch Fallstudien, Aufgaben o.ä.)</i></li> </ul>
<p><b>3.3 Zeitplanung</b></p>	<p>Der veranschlagte Zeitrahmen entspricht den Grundlagen/Vorgaben, eventuelle Abweichungen sind nachvollziehbar begründet.</p> <p>Die Zeitplanung ist unter Berücksichtigung des Lehrstoffs, der Methoden und der Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden realistisch.</p> <p>Die Zeitplanung ist im Hinblick auf die zeitliche Inanspruchnahme der Teilnehmenden vertretbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sind Begründungen für eine kürzere Laufzeit stichhaltig? (z.B. Vorbildung der Teilnehmenden oder intensive Betreuung)</i></li> <li>• <i>Erscheint die Gesamtdauer des Lehrgangs auch im Vergleich zu entsprechenden Voll- und Teilzeitangeboten angemessen?</i></li> </ul> <p><i>Werden folgende Zeitfaktoren berücksichtigt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Handlungsorientierte Methoden oder die Teilnahme an Diskussionsforen und Chats</i></li> <li>• <i>Komprimierte Texte mit hoher Informationsdichte</i></li> <li>• <i>Bearbeitungszeit für Zusatzmedien</i></li> <li>• <i>Ist das Verhältnis von Nettoausbildungszeit und Umfang des zu bearbeitenden Materials (Seitenzahl)</i></li> </ul>

*angemessen?*

- *Wird eine zumutbare zeitliche Belastung nicht überschritten? (Richtwert: wöchentlich 12 -15 Stunden)*

## 4. Umsetzung des didaktischen Ansatzes

Das im Didaktischen Ansatz beschriebene Lehr-/Lernarrangement ist maßgeblich für die Umsetzung. Die Lernziele werden detailliert in ihrem Zusammenhang mit den Lerninhalten/Lernfeldern und der lernortbezogenen methodischen und medialen Erarbeitung dargestellt.

Ausgehend von den Lernzielen/Lernfeldern entsprechend den Vorgaben wird in übersichtlicher Form (idR tabellarisch, wobei die federführende Spalte die der Lernziele ist) beschrieben,

- mit welchen Themen und Inhalten
- mit welchen Methoden
- an welchem Lernort und mit welchen Medien
- in welchem Umfang (Seitenzahl, Lerndauer) diese umgesetzt werden.

### 4.1. Struktur auf Lernziel- und Inhaltsebene

Anhand der oben beschriebenen Darstellung soll zunächst die Interpretation und Umsetzung der inhaltlichen Vorgaben des Lehrgangs im Überblick betrachtet werden: Diese inhaltlichen Vorgaben können unterschiedlich detailliert und verbindlich sein. Gerade bei Lehrgängen, bei denen es um Kompetenzerwerb und Handlungsorientierung geht und die Lerninhalte exemplarischen Charakter haben, bedürfen sie der Auslegung und Schwerpunktsetzung durch das Fernlehrinstitut. Die Lehrgangsplanung stellt eine Interpretation der Vorgaben/Zielsetzungen dar, die im Rahmen des Gutachtens auf Vollständigkeit/Repräsentativität der **Auswahl der Lerninhalte**, **Gewichtung** der Einzelteile und **inhaltliche Struktur** überprüft werden soll.

#### 4.1.1. Auswahl der Lerninhalte

Die Auswahl der Lerninhalte entspricht der Intention der Grundlagen und der angestrebten Position im Tätigkeitsfeld.

##### Bei fachlich-inhaltlichen Vorgaben:

- Wird nachgewiesen, dass alle Inhalte berücksichtigt wurden?
- Werden Abweichungen begründet?
- Sind eventuell vorliegende Stoffweiterungen vertretbar - auch im Hinblick auf die zeitliche Belastung der Teilnehmenden?

##### Bei Vorgaben nach Lernfeldern mit handlungsorientierten Zielformulierungen:

- Werden die Kompetenzanforderungen der Grundlagen vollständig übernommen?

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist die Stoffauswahl repräsentativ für das angestrebte Berufs-/Tätigkeitsfeld und ermöglicht den Erwerb der angestrebten Kompetenzen?</i></li> </ul>
<b>4.1.2. Gewichtung der Lerninhalte</b>	Die Gewichtung der Lerninhalte ist im Hinblick auf Lehrgangsziele und Prüfungsanforderungen angemessen <sup>1</sup> .	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sind eventuell vorgenommene Über- und Untergewichtungen begründet?</i></li> <li>• <i>Gibt es inhaltliche Zusatzangebote, die über das in den Grundlagen Geforderte hinausgehen?</i></li> </ul>
<b>4.1.3 Inhaltliche Struktur</b>	Die vom Institut gewählte inhaltliche Struktur entspricht den Lehrgangsziele/der Intention der Grundlagen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist eine fachsystematische Struktur vorgesehen oder eine Strukturierung nach Lernfeldern/ Handlungssituationen?</i></li> <li>• <i>Folgt die Reihenfolge der Lerninhalte den Rechtsvorgaben oder wird eine begründete eigene Anordnung der Lerninhalte vorgenommen?</i></li> <li>• <i>Werden eventuelle Wahlmöglichkeiten im Lehrgangsverlauf samt Zugangsvoraussetzungen beschrieben?</i></li> </ul>
<b>4. 1.4. Gendergerechtigkeit/ Antidiskriminierung</b>	Relevante geschlechtsspezifische, kulturelle und ethnische Aspekte werden in den Lernmaterialien angemessen und vorurteilsfrei behandelt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden z.B. Themen behandelt, bei denen eine genderdifferenzierte Darstellung der Fachinhalte erfolgen muss?</i></li> <li>• <i>Sind die gewählten Beispiele hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Berücksichtigung ausgewogen und angemessen?</i></li> <li>• <i>Sind kulturell und ethnisch pauschalisierende Klischees und abwertende Darstellungen sozialer Gruppen unterblieben?</i></li> </ul>

<sup>1</sup> Hinweis: Anhaltspunkte sind Prüfungsschwerpunkte lt. Prüfungsordnung bzw. zeitliche Anteile lt. Rahmenstoffplan oder vom Anbieter formulierte Lehrgangsziele.

<b>4.2. Lernorte</b>		
<i>Die Erarbeitung bzw. Umsetzung der Lehrgangsziele sollte lernortbezogen erfolgen. Dabei sind die besonderen Möglichkeiten und Grenzen der Lernorte zu berücksichtigen und das geplante „Zusammenspiel“ abzubilden.</i>		
<b>4.2.1. Selbstlernphasen</b>		
<i>Angeleitetes und selbstständiges Lernen findet in der Regel zu Hause statt.</i>		
<i>Die Erarbeitung der Lehrgangsziele kann anhand sehr unterschiedlicher Lernmedien erfolgen. Bei den Lehr-/Lernmaterialien kann es sich sowohl um schriftliche Lernmaterialien handeln (z.B. Lehrbriefe in Printform oder als Download, Fachliteratur, Fallsammlungen, Medien zur methodischen Anleitung) als auch um audiovisuelle Medien (z.B. Videos und Audiocassetten, Podcasts) oder um multimedial aufbereitete Lerninhalte (z.B. CBTs, WBTs).</i>		
<i>Wesentlich ist, auf welche Weise die Lernarbeit angeleitet und unterstützt wird. Die Bearbeitung von Aufgaben durch die Lernenden stellt ein wichtiges Strukturelement des Fernunterrichts dar, das je nach didaktischem Konzept unterschiedliche Funktionen erfüllt.</i>		
<i>Selbstkontrollaufgaben und Fremdkontrollaufgaben dienen der kontinuierlichen Begleitung des Lernprozesses und der Überprüfung des Lernfortschritts. Für das Erreichen der Lehrgangsziele sind diese Aufgaben unverzichtbar.</i>		
<i>Handlungsorientiert angelegte Lehrgänge sind so aufgebaut, dass Lern- und Situationsaufgaben die Funktion der Initiierung und Steuerung des Lernprozesses übernehmen, d.h. dieser Aufgabentypus ist Ausgangspunkt für das selbstorganisierte Lernen und Lösungsfindung.</i>		
<i>Diese wichtigen Funktionen sind in der Planung der Lernprozesse zu dokumentieren</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Falls das Lernmaterial der Selbstlernphasen aus verschiedenen Medien zusammengesetzt ist: Funktion und Zusammenwirken der Medien werden erläutert.</li> <li>➤ Bei selbstentwickeltem Lernmaterial: die wichtigsten Gestaltungsmittel des didaktischen Designs werden erläutert.</li> <li>➤ Bei der Verwendung externer Medien: Die Eignung für den Fernunterricht und für die didaktisch-methodische Grundorientierung des Lehrgangs wird dargelegt.</li> <li>➤ Die Kriterien zur Entwicklung/Konstruktion der Situations/-Lernaufgaben werden benannt</li> <li>➤ Die Schnittstellen zu anderen Lernorten werden beschrieben</li> </ul>		
<b>4.2.1.1. Lernmaterial</b>	Das Lernmaterial ist für das selbstständige Lernen im Fernunterricht geeignet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist geplant, die Erschließung der Inhalte durch ein Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Glossar und Stichwortverzeichnis zu unterstützen?</i></li> <li>• <i>Soll die Voraberschließung der Inhalte unterstützt</i></li> </ul>

	<p>Die künftige Aktualisierung der Lehrgangsinhalte ist sichergestellt.</p>	<p>werden? Z.B. durch Themeneinführungen, Lernzielangaben, Charts?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist geplant, alle Lerneinheiten nach gleichen Prinzipien aufzubauen und Gestaltungselemente konsistent zu verwenden, um die Orientierung zu erleichtern?</li> <li>• Wird der Lernprozess beim Einsatz von Medien, die nicht für das Selbstlernen entwickelt wurden, angemessen unterstützt? (z.B. Bereitstellung von Lernleitfäden zur Erschließung von Fachbüchern im Rahmen eines „Commentary course“)</li> <li>• „Passen“ externe Medien zum Anforderungsniveau und der didaktisch-methodischen Grundorientierung des Lehrgangs?</li> <li>• Werden die Medien der Selbstlernphase untereinander verknüpft?</li> <li>• Werden zu diesem Zweck geeignete Wege gefunden z.B. bei Gesetzesänderungen (Nachlieferungen, Empfehlungen von Zusatzliteratur, Internet)?</li> </ul>
<p><b>4.2.1.2 Lernprozesssteuerung</b></p>	<p><b>Lernerfolgskontrolle im Rahmen überwiegend fachsystematischer Konzepte</b></p> <p>Es sind Lernerfolgskontrollen sowohl zur Selbstüberprüfung durch die Lernenden als auch zur Überprüfung durch das Fernlehrinstitut vorgesehen.</p> <p>Eine zeitnahe Lernerfolgskontrolle und aussagekräftige Rückmeldung sind gewährleistet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist gesichert, dass der Rücklauf eingesendeter Korrekturaufgaben zeitnah (idR 2 Wochen) erfolgt?</li> <li>• Ist geplant, bei Transfer- und lösungsoffenen Aufgaben ein individuelles Feedback zu geben, das auch eine Reflexion des Lösungsweges einschließt?</li> <li>• Gibt es entsprechende Korrekturanweisungen für die Lehrkräfte?</li> <li>• Sind Online-Tests mit direkter Auswertmöglichkeit geplant?</li> </ul>

	<p><b>Lernprozesssteuerung im Rahmen handlungsorientierter Konzepte</b> Eine zeitnahe Lernerfolgskontrolle und aussagekräftige Rückmeldung sind gewährleistet.</p> <p>Die Vorgaben zur Gestaltung der den Lernprozess steuernden Fall- oder Situationsaufgaben berücksichtigen die Lernvoraussetzungen der Zielgruppe (inhaltlich und im Bezug auf das Anforderungsniveau)</p> <p>Der Grad der Lernunterstützung/-anleitung folgt dem Lernfortschritt und der Entwicklung der Selbständigkeit/Kompetenz zum selbständigen Wissenserwerb</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden die beruflichen Erfahrungen der Lernenden erkennbar aufgegriffen?</i></li> <li>• <i>Wird eine gemeinsame Arbeitssituation konstruiert?(z.B. anhand eines Musterunternehmens)</i></li> <li>• <i>Wird dem Prinzip der didaktischen Progression im Sinne /zunehmender fachlicher und überfachlicher Komplexität Rechnung getragen?</i></li> <li>• <i>Werden bei der Planung von Situationsaufgaben Merkmale der vollständigen Handlung vorgeben?</i></li> <li>• <i>Ist eine ausreichende Betreuung der Lernprozesse gewährleistet (vgl. Punkt 5)</i></li> <li>• <i>Werden Hinweise für Erwartungshorizonte für Aufgabenlösungen gegeben?</i></li> <li>• <i>Gibt es einen Leitfaden zur Aufgabenerstellung?</i></li> </ul>
	<p>Die Vorgaben hinsichtlich Anzahl und Platzierung der Aufgaben stellen eine ausreichende und kontinuierliche Überprüfung des Lernerfolgs sicher.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sind hinreichend Aufgaben zur Unterstützung des Lernprozesses und zu den ausgewählten Lehrgangsinhalten geplant?</i></li> <li>• <i>Sind die Aufgaben im Lernprozess so platziert und gekennzeichnet, dass sie einzelnen Lerneinheiten und Lernorten zugeordnet und somit von den Lernenden zeitnah bearbeitet werden können?</i></li> </ul>
<p><b>4.2.1.3 Schnittstellen zu anderen Lernorten</b></p>	<p>Die im Lernortverbund zu erbringenden Leistungen sind zeitlich, inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Mit anderen Lernorten sind neben den Präsenzphasen auch e-mediale Angebote gemeint.</i></li> </ul>

## 4.2.2 Präsenzphasen

Präsenzphasen übernehmen im Gesamtlernarrangement von Fernlehrgängen eine wichtige Funktion im Hinblick auf Lehrgangsziele, die durch das Selbststudium nicht oder nur bedingt verwirklicht werden können. Das gilt insbesondere für den Erwerb von Sozialkompetenzen aber auch für die Einübung praktischer Fertigkeiten, die Prüfungsvorbereitung und den Erfahrungsaustausch. Bei der Begutachtung geht es darum, einzuschätzen, ob die Präsenzphase/n im vorliegenden Konzept in ihrer inhaltlichen, methodischen und zeitlichen Ausrichtung geeignet ist/sind.

Wenn der Lehrgang Präsenzanteile beinhaltet, werden folgende Unterlagen vorgelegt:

- Planungsunterlagen über die inhaltliche, methodische und zeitliche Gestaltung:
- Dauer und zeitliche Einordnung der Präsenzphase(n).
- Überblick über Groblernziele, Lerninhalte, und Methoden

<b>4.1.2.1. Lernziele</b>	Die Lernziele der Präsenzphase/n sind im Hinblick auf das Erreichen der Lehrgangsziele didaktisch begründet <sup>2</sup> .	<ul style="list-style-type: none"><li>• Werden alle Lernziele berücksichtigt, die in der Selbstlernphase nicht oder nur bedingt zu verwirklichen sind?</li><li>• Wird die Präsenzphase unbegründet durch die Vermittlung fachlicher Inhalte belastet?</li></ul>
<b>4.1.2.2 Methodenwahl</b>	Die vorgesehenen Methoden sind geeignet, die Lernziele zu verwirklichen.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Welche Methoden sind z.B. zur Entwicklung der Sozialkompetenz geplant?</li><li>• Werden Lernerfolgskontrollen für die Präsenzphasen durchgeführt?</li></ul>
<b>4.1.2.3 Technische Ausstattung</b>	Technik und Medien sind für das zu erreichende Lehrgangsziel geeignet. Sie entsprechen dem Anforderungsniveau des jeweiligen Berufsfeldes.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Z.B. Weiterbildung zum Mediengestalter/in oder Z.B. Rettungssanitäter/in</li></ul>

<sup>2</sup> Hinweis: Im Kapitel „3. Didaktischer Ansatz“ ging es bereits um die grundsätzliche Frage, welche didaktische Funktion den einzelnen Lernorten im Gesamtlernarrangement zugewiesen wird. An dieser Stelle ist anhand der konkreten Lernzielvorgaben zu prüfen, ob für die Präsenzphase geeignete Lernziele ausgewählt wurden.

### 4.2.3 Onlinephasen

Die evtl. geplante Nutzung elektronischer Kommunikationsmöglichkeiten wird darauf überprüft, ob sie geeignet ist, zum Erreichen des Lehrgangszieles beizutragen.

Wenn der Lehrgang elektronische Kommunikationsmöglichkeiten vorsieht, werden folgende Unterlagen vorgelegt:

- Welche Ziele werden mit der Nutzung der Lernplattform verfolgt?
  - Bereitstellung von Lernmaterial (klassische Lehrbriefe als download, Online-Module) und/oder Lernerfolgskontrollen
  - Kommunikation/Interaktion primär zum Zweck der Lernmotivation / Lernunterstützung / Lernbegleitung
  - Wissensvermittlung oder Bearbeitung von Aufgaben
  - Gruppenarbeit im Netz oder Online-Seminare
  - Ergänzende Informationsbeschaffung

#### 4.2.3.1 Lernziele

Die Zuordnung der Lernziele ist im Hinblick auf das Erreichen der Lehrgangsziele didaktisch begründet.

- *Handelt es sich um ein freiwilliges Angebot oder wird die Lernplattform zum Erreichen der definierten Lernziele genutzt?*
- *Werden solche Lernziele angestrebt, die sich mit Hilfe des Mediums bzw. der zur Verfügung stehenden technischen Funktionen auch verwirklichen lassen?*

#### 4.2.3.2 Methodenwahl

Die geplanten Methoden sind geeignet, die angestrebten Lernziele zu verwirklichen.

- *Welche Methoden sind für welche Lernziele vorgesehen? (Z.B. betreutes/unbetreutes Forum, Chat, Online-Aufgaben, Arbeit in virtuellen Lerngruppen, Online-Seminare)*
- *Ist der Grad der geplanten Betreuung/Interventionen durch das Lehrpersonal im Hinblick auf die zu verwirklichenden Lernziele angemessen. Gibt es auch Lernanlässe/Impulse durch den Veranstalter?*
- *Wird die Kommunikation oder Kooperation zwischen den Lernenden initiiert und vorbereitet?*

### 4.3. Prüfungsvorbereitung

*Die Vorbereitung auf Prüfungen ist ein Lehrgangsziel vieler Fernlehrgänge. Eine solche Vorbereitung beinhaltet nicht allein die Vermittlung des Fachwissens und der Kompetenzen, die in der Prüfung gefordert werden. An dieser Stelle geht es um gezielte Maßnahmen, die Teilnehmenden mit dem Prüfungsprocedere vertraut zu machen und die Bearbeitung von Aufgabenstellungen auf Prüfungsniveau zu trainieren.*

#### 4.3.1 Information über Prüfungsbedingungen

Die Teilnehmenden werden über Prüfungsablauf und Prüfungsbedingungen informiert.

- *Werden die besonderen Prüfungsbedingungen aufgeführt (Dauer, Anzahl und Gewichtung der Prüfungsteile, Benotungsverfahren, Wiederholbarkeit, Konsequenzen bei Nichtbestehen)?*
- *Falls die Wahl des Prüfungsortes den Teilnehmenden freigestellt wird, werden diese über mögliche Abweichungen der Prüfungsordnungen unterschiedlicher Kammern informiert?*

#### 4.3.2 Prüfungstraining

Den Teilnehmenden wird ein praxisnahes Prüfungstraining für die schriftliche und die mündliche Prüfung angeboten.

- *Werden die Prüflinge mit Hilfsmitteln, die bei der Prüfung zugelassen sind, vertraut gemacht?*
- *Werden bereits während des Lehrgangs Aufgabentypen bearbeitet, die prüfungsrelevant sind?*
- *Wird die Aufgabenbearbeitung unter Prüfungsbedingungen trainiert?*
- *Ist eine Simulation der mündlichen Prüfung mit individuellem Feedback für die Teilnehmenden vorgesehen?*

## 5. Betreuungsrahmen: Information, Beratung, Lehrgangsbegleitsystem

*Fernunterricht impliziert eine räumliche Trennung zwischen Lehrenden und Lernenden. Die Betreuung der Lernenden, z.B. im Hinblick auf organisatorische Fragen, auf das Lernen selber und auf Prüfungen und Abschlüsse gehören zum Standardangebot eines Fernlehrinstituts. Die Nutzung elektronischer Kommunikationsmedien erweitert die Möglichkeiten eines Fernlehrinstituts, die Betreuung intensiv und zeitnah zu gestalten und erleichtert auch die Kontaktaufnahme der Lernenden untereinander; sie schafft aber auch neue Betreuungsanlässe (z.B. technische Hotline). Neben einem gut und bedarfsgerecht strukturierten Betreuungsrahmen entscheidet die Qualifikation der Lehrkräfte ganz wesentlich über die Qualität der Betreuung. Ein weiteres wichtiges Kriterium der Betreuung ist die Qualität der für die Teilnehmenden bereit gestellten Informationen.*

Hinweis: Bei erstmaligem Antrag ist der Betreuungsrahmen bzw. das Lehrgangsbegleitsystem des Anbieters darzustellen. (Bei trägerzertifizierten Instituten, deren Lehrgangsbegleitsystem Gegenstand der Zertifizierung war, entfällt dessen Darstellung und Überprüfung).

Ist das allgemeine Lehrgangsbegleitsystem bekannt bzw. zertifiziert, sollen hier nur die Aspekte des Lehrgangsbegleitsystems näher erläutert werden, die für den beantragten Lehrgang relevant und spezifisch sind. Die Darstellung erfolgt mit Bezug zum didaktischen Ansatz und zum Lehr-/Lernarrangement.

Vorgelegt werden:

- Informationsmaterial zum Lehrgang
- Lernhilfen im laufenden Lehrgang und Lernbegleithefte
- Konzept zur Einführung der Teilnehmenden in den Lehrgang
- Qualifikationsnachweise für Lehrkräfte und (Tele-)Tutor/innen

### 5.1 Informationen zum Lehrgang

Die Teilnehmer werden über alle Aspekte den Lehrgangsablaufs informiert

Sie erhalten zutreffende und umfassende Informationen über:

- Ziele des Lehrgangs
- Teilnahmevoraussetzungen, Zulassungs- und Prüfungsbedingungen

- *Ist das schriftliche Informationsmaterial so aufgebaut, dass es eine übersichtliche und zutreffende Orientierung zu den angesprochenen Aspekten ermöglicht?*
- *Wird das Lehrgansziel korrekt beschrieben? (z.B. keine Ankündigung einer umfassenden Prüfungsvorbereitung, wenn nur auf den schriftlichen Teil der Prüfung vorbereitet wird)*
- *Ist die Abgrenzung der Zielgruppe unmissverständlich?*
- *Werden die Teilnahmevoraussetzungen zutreffend und klar verständlich benannt?*

➤ Inhalte und Aufbau des Lehrgangs

- *Werden bei Lehrgängen mit PC-Einsatz erwartete Vorkenntnisse und technische Voraussetzungen genannt?*
- *Werden die Teilnehmenden darauf hingewiesen, falls Zulassungsbedingungen des Lehrgangs und Prüfungsbedingungen der Prüfenden Stelle von einander abweichen?*
- *Wird bei unterschiedlichen Prüfungsorten auf mögliche regionale Abweichungen in der Prüfungsordnung hingewiesen? (s. auch die Kapitel „1. Lehrgangsziele“ und „4.3. Prüfungsvorbereitung“)*
- *Werden die inhaltlichen und methodischen Anforderungen, die der Lehrgang an die Teilnehmenden stellt, realistisch beschrieben, bzw. auf besondere Anforderungen hingewiesen?*
- *Werden im Lehrgangsangebot enthaltene Wahlmöglichkeiten differenziert und teilnehmerorientiert dargestellt?*
- *Wird deutlich, ob die Teilnahme an Präsenz- und/oder Online-Phasen verbindlich, bzw. für das Erreichen der Lehrgangsziele unerlässlich ist?*
- *Wird deutlich, was der Lehrgang im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung leistet?*
- *Wird deutlich, wie die Bearbeitung von Aufgaben/Lernerfolgskontrollen erfolgen soll und welchen Stellenwert sie im Hinblick auf das Erreichen des Lehrgangsziels hat?*

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zeitplanung und Zeitbedarf</li>   <li>➤ Nutzung von Konsultationsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden Angaben zur Lehrgangsdauer und zum täglichen/wöchentlichen Arbeitspensum gemacht?</i></li> <li>• <i>Wird den Teilnehmenden ein aussagekräftiger Zeitplan zur Verfügung gestellt? (Abfolge und Dauer der Lernphasen, Lernerfolgskontrollen, Prüfungstermine)</i></li> <li>• <i>Sind Ansprechpartner/innen namentlich genannt (mit Telefonnummer, E-Mail Adresse)?</i></li> <li>• <i>Sind deren Zuständigkeiten (technisch, fachlich, organisatorisch) für die Lernenden erkennbar?</i></li> <li>• <i>Wird angegeben, wann sie erreichbar sind?</i></li> </ul>
<b>5.2 Einführung in den Lehrgang</b>	Die Einführung in den Lehrgang ist geeignet, die Teilnehmenden im Hinblick auf die Anforderungen, das Lernen im Fernunterricht und die notwendigen Lernvoraussetzungen zu informieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Wird eine geeignete Mischung von schriftlicher Information, persönlicher Einführung und Übung gefunden? (Gibt es z.B. eine schriftliche Studienanleitung, eine Einführungsveranstaltung, eine besonders betreute Einführungsphase im Online-Lernen?)</i></li> <li>• <i>Werden zum Beispiel angesprochen/geübt:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Techniken effektiver Wissensaneignung und Lernstrategien im Fernunterricht</i></li> <li>- <i>Methodische Vorgehensweisen? (Z.B. das Erarbeiten selbstgesteuerter Problemlösungen)</i></li> <li>- <i>Umgang mit einer Lernplattform</i></li> <li>- <i>Kommunikation/Zusammenarbeit und Spielregeln z.B. bei virtuellen Lerngruppen, Diskussionsforen</i></li> </ul> </li> </ul>
<b>5.3 Spezifische Betreuungsleistungen/ Tutorium</b>	Die Betreuungsleistungen entsprechen dem didaktischen Ansatz und unterstützen das dargestellte Lehr-/Lernarrangement. Soweit spezifische, über das allgemeine Betreuungssystem hinausgehende Leistungen erforderlich sind, werden diese dargestellt und für die Lernenden nachvollziehbar erläutert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden Teletutoren eingesetzt?</i></li> <li>• <i>Unterstützt der Betreuungsrahmen das gewählte Lehr-/Lernarrangement?</i></li> </ul>

<b>5.4 Umfang der Betreuung</b>	<p>Die Lernenden werden in fachlichen, technischen und organisatorischen Fragen ausreichend und bedarfsgerecht betreut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist für die Teilnehmenden ersichtlich, wer Ansprechpartner/in für welche Fragen ist?</i></li> <li>• <i>Sind die Betreuungszeiten ausreichend/dem Medium angemessen?</i></li> </ul>
<b>5.5 Personal Qualifikation</b>	<p>Betreuungspersonal und Lehrkräfte sind für die jeweiligen Aufgaben in diesem Lehrgang qualifiziert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sind z.B. die mediendidaktischen Kompetenzen der Teletutoren und Tutorinnen belegt?</i></li> <li>• <i>Wird dargestellt, dass Lehrkräfte der Präsenzveranstaltungen sowohl fachlich versiert, als auch im Hinblick auf Moderationstechniken qualifiziert sind?</i></li> <li>• <i>Wie wird das Lehrpersonal in das didaktische Konzept des Lehrgangs eingeführt?</i></li> <li>• <i>Gibt es eine Rollenverteilung und Abstimmung zwischen den Lehrkräften, die Präsenzphasen, Online-Phasen und Bearbeitung der Printmaterialien betreuen?</i></li> <li>• <i>Wissen die Lehrkräfte über Inhalte und Ziele der anderen Phasen Bescheid, um gezielt daran anknüpfen zu können?</i></li> <li>• <i>Werden Teletutoren und Tutorinnen bei der aktiven Gestaltung ihrer Rolle unterstützt? Z.B in Form von vorher festgelegten „Interventionspunkten“, die aufzeigen, zu welchen Themen im Lernmaterial Aufgaben erstellt oder Diskussionen im Forum angeregt werden sollten?</i></li> <li>• <i>Werden die Dozenten in handlungsorientierten Lehrgängen auf ihre veränderte Rolle (z.B. als Moderatoren des Lernprozesses) vorbereitet?</i></li> </ul>

## 6. Evaluation

*Evaluation meint das Sammeln und Auswerten von Daten zum Zweck der Qualitätsentwicklung und -sicherung.*

*Im Rahmen der vorläufigen Zulassung ist es wichtig, dass gezielt solche Daten erhoben werden, die bei der Lehrgangsplanung noch nicht hinreichend abgesichert waren, um die getroffenen didaktischen Entscheidungen zu überprüfen und die Qualität des Lehrgangs zu verbessern.*

*Im Rahmen der Begutachtung ist zu prüfen, ob das vom Institut gewählte Vorgehen geeignet ist, relevante und aussagekräftige Daten zu erheben und daraus Konsequenzen zur Lehrgangsentwicklung abzuleiten. Die nachfolgend aufgeführten Kriterien sollen beitragen, die Qualität von Evaluationen zu steigern.*

Die Lehrgangsplanung beinhaltet Aussagen/ Antworten zu folgenden Fragen:

- Welche Fragen des Lehrgangskonzepts sollen mit Hilfe der Evaluation geklärt werden?
- Wer soll wann in welcher Form befragt werden?
- Welche Schritte sind zur Auswertung und Verwendung der Ergebnisse vorgesehen?

<p><b>6.1 Evaluationsgegenstand</b></p>	<p>Mit der Evaluation werden Daten erhoben, die für die Einschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Teilnehmergruppe,</li> <li>- der Qualität des Lehrgangs</li> <li>- und des Lernerfolgs relevant sind, und die geeignet sind, ggf. zu organisatorischen und didaktischen Konsequenzen zu führen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Werden Daten zu den Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden erhoben und ausgewertet?</i></li> <li>• <i>Werden Fragen des Lehrgangskonzepts, zu denen es Planungsunsicherheiten gab, im Rahmen der Evaluation aufgegriffen?</i></li> <li>• <i>Falls es Präsenzphasen oder Online-Phasen im Lehrgang gibt, wird evaluiert, ob diese in geplanter Weise stattgefunden haben?</i></li> <li>• <i>Werden Lernmaterial und Aufgaben im Hinblick auf ihre Verständlichkeit und die Verwertbarkeit in der beruflichen Praxis überprüft?</i></li> <li>• <i>Sind die Zeitplanung und die Qualität der Betreuung Gegenstand der Evaluation?</i></li> <li>• <i>Werden Daten zum Lernerfolg erhoben und ausgewertet?</i></li> <li>• <i>Wird die Zufriedenheit der Teilnehmenden ermittelt?</i></li> <li>• <i>Ist eine Motivbefragung bei Kündigungen vorgesehen?</i></li> </ul>
---	--	---

<b>6.2. methodisches Vorgehen</b>	Das methodische Vorgehen ist geeignet, relevante Daten zu generieren, die zur Klärung der Evaluationsfragestellungen beitragen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist die Objektivität der Datenerhebung gesichert? (z.B. durch standardisierte Fragebögen, durch Dokumentation von Interviews)</i></li> <li>• <i>Sind die Fragen konkret, verständlich und hinreichend operationalisiert?</i></li> <li>• <i>Werden die unterschiedlich Beteiligten berücksichtigt?</i></li> </ul>
<b>6.3. Zeitplanung</b>	Die Zeitplanung (d.h. die Taktung der Erhebung und Auswertung der Daten) gewährleistet, dass die Ergebnisse rechtzeitig vorliegen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ist der Zeitpunkt der Befragung so gewählt, dass die Erfahrungen den Befragten noch präsent sind?</i></li> <li>• <i>Erfolgt die Auswertung von Fragen, die für die Lehrgangssteuerung relevant sind, so rechtzeitig, dass die Ergebnisse noch im laufenden Lehrgang genutzt werden können?</i></li> </ul>
<b>6.4 Auswertung der Evaluationsergebnisse</b>	Die Evaluationsergebnisse werden analysiert, bewertet und deren beabsichtigte Umsetzung wird beschrieben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sind die Rollen, Aufgaben und Kompetenzen der Evaluator/innen vorab geklärt?</i></li> </ul>

## C Glossar

Hinweis: Pädagogische Begriffe sind unterschiedlich besetzt und werden häufig unterschiedlich interpretiert. Die hier definierten Begriffe dienen einem gemeinsamen Verständnis und sollen Grundlage für die abgeschlossene Lehrgangsplanung im Rahmen von Zulassungsverfahren sein. Es ist beabsichtigt, dass Glossar in Abständen fortzuschreiben.

### **Anwendungsorientierung**

Der Begriff wird häufig in Abgrenzung zur *Handlungsorientierung* verwendet. Gemeinsam ist beiden didaktischen Ansätzen, dass Lehr-/Lernprozesse eng mit beruflichen berufstypischen Aufgaben und Situationen verknüpft werden. Während bei der *Handlungsorientierung* die Vermittlung von Handlungskompetenz und Selbsttätigkeit im Zentrum stehen, dient eine anwendungsorientierte Vorgehensweise primär der Wissensvermittlung. Die berufstypischen Aufgaben und Situationen zielen auf Veranschaulichung und methodische Unterstützung bei der Vermittlung der Lerninhalte und/oder der Anwendung des erworbenen Wissens.

### **Commentary Course**

Lehrgänge, bei denen Fachliteratur als Lernmaterial eingesetzt wird, das durch begleitende „Kommentierungen“ (didaktische-methodische Anleitungen) des Fernlehreinstitutes für den Lernprozess aufbereitet wird. Davon zu unterscheiden sind Fernlehrgänge, die Fachliteratur zusätzlich oder ergänzend zu fernunterrichtlich aufbereiteten Lehr-/Lernmaterialien einsetzen.

### **Didaktische Textbausteine**

Lerntexte lassen sich in Basistexte (zur Wissensvermittlung) und in didaktische Hilfstexte unterteilen.

Letztere werden auch als didaktische Textbausteine bezeichnet und sollen den Lernprozess unterstützen (z. B. Lernzielangaben, Zusammenfassungen, Lernerfolgskontrollen).

### **E-Learning** (Synonyme: Online-Lernen, Telelernen, Virtuelles Lernen)

Hier wird darunter ein tutoriell betreutes Lernen über Netzwerke verstanden, das besondere Formen der Lehr- und Unterrichtsorganisation bedingt.

### **Grobziele**

Bei der Einteilung von Lernzielen nach ihrem Umfang und ihrer Beschreibungstiefe (Abstraktionsniveau) unterscheiden Lernzieltheoretiker zwischen Richtzielen (hohes Abstraktionsniveau), Grobzielen (mittleres Abstraktionsniveau) und Feinzielen. Während *Richtziele* nur auf den Bereich der angestrebten Verhaltensänderung verweisen, sind *Grobziele* handlungsnah formuliert - z. B. für ein Handlungsfeld, einen Lernbereich -, jedoch ohne Angabe nachprüfbarer Kriterien, wann sie erreicht sind. *Feinziele* geben konkrete Beschreibungen der erwünschten Veränderungen in Form von Verben, die eine konkrete (möglichst beobachtbare) Tätigkeit ausdrücken. Mit Hilfe dieser Operationalisierung sollte geprüft werden können, welche Leistungen die Lernenden zeigen müsste, um definierte Ziele zu erreichen.

### **Handlungskompetenz, berufliche**

Der Begriff Handlungskompetenz beinhaltet die Fähigkeiten berufliche Probleme sach- und fachgerecht, verantwortungsbewusst und eigenständig zu lösen. Diese Professionalität

beinhaltet ein zielgerichtetes und reflektiertes Vorgehen (vgl. *Phasenmodell der vollständigen Handlung*) und fordert die ganze Person. Handlungskompetenz umfasst die Dimensionen *Fachkompetenz (die Befähigung, Problemstellungen selbstständig und fachlich richtig zu bearbeiten)*, *Methodenkompetenz (dazu zählt die Fähigkeit zur Entwicklung passender Strategien)*, *Sozialkompetenz (im Sinne von Kooperations-, Team-, Kommunikationsfähigkeit)* und *Personalkompetenz (d.h. z.B. Verantwortungsübernahme, Zuverlässigkeit, Entwicklungsfähigkeit)*.

### **Handlungsorientierung**

Handlungsorientierung ist ein didaktischer Ansatz, der darauf abzielt, fachsystematisch angelegte Lehrpläne durch Lernfeldkonzepte abzulösen, die wesentliche berufliche Handlungssituationen und Zusammenhänge zum Ausgangspunkt nehmen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erlangen, selbstständig, zielorientiert und verantwortlich berufliche Handlungssituationen zu meistern. Handlungsorientierten Ansätzen liegt zumeist ein konstruktivistisches Lehr-/Lernmodell zugrunde, das davon ausgeht, dass Handlungswissen nicht auf rein kognitivem Wege zu vermitteln ist, sondern von den Lernenden in konkreten Situationen aus eigener Erfahrung heraus aufgebaut (konstruiert) werden muss. Lernarrangements, die Handlungskompetenz fördern wollen, müssen also pädagogisch bewusst gestaltete berufstypische Handlungssituationen enthalten (Lernsituationen), in denen handelnd gelernt wird. Dabei orientiert sich der Lernprozess am Modell einer „vollständigen Handlung“: von der Problemerkennung und Situationsanalyse, über die Erarbeitung von Handlungsplänen die Durchführung und bis zur Kontrolle und Bewertung der Funktionsfähigkeit.

### **Handlungsorientierte Methoden**

Entsprechend den oben genannten Zielen der *Handlungsorientierung* wird bei handlungsorientierten Lernprozessen die Eigenaktivität und Selbststeuerung der Lernenden bei der Bewältigung komplexer berufstypischer Aufgaben in den Mittelpunkt gestellt. Handlungsorientierte Methoden arbeiten mit Elementen des entdeckenden Lernens, des selbstgesteuerten Lernens, des kooperativen Lernens und des ganzheitlichen Lernens.

Beispiele für handlungsorientierte Methoden sind: Rollenspiele, Situationsaufgaben, Fallstudien, Projekte, Präsentationen, Planspiele.

### **Instruktionsorientiertes Lehrgangskonzept**

In Abgrenzung zum handlungsorientierten Ansatz steht beim instruktionsorientierten Ansatz primär die Wissensvermittlung, die „Lehre“ im Mittelpunkt. Den Lernenden wird das zu erwerbende Wissen als „fertiges Produkt“ in gegliederter und systematischer Form dargeboten. Die Lernenden nehmen dabei eine eher passive, nachvollziehende Lernhaltung ein. Eigentätigkeit und Elemente des „Selbst-Herausfindens“ werden konzeptionell vernachlässigt. Ein solches didaktisches Vorgehen kann zweckmäßig sein, wenn es gilt, einen raschen Überblick über ein Themenfeld zu gewinnen, Wissen zu aktualisieren oder z. B. bestimmte feste Regeln für wiederkehrende Problemstellungen kennen zu lernen. Zum Erwerb umfassender Handlungskompetenz eignet sich dieser Ansatz nicht. Instruktionsorientierte Vorgehensweisen sind häufig in übergreifende didaktische Konzepte eingebettet.

### **Kompetenz**

Der Kompetenzbegriff wurde in der Berufspädagogik in den 80er Jahren im Kontext der Neuordnung der Ausbildungsberufe und in den 90er Jahren bei Meisterausbildung aktuell. Das Ziel „Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz“ wurde zum Leitbegriff der Berufsbildung. Der Kompetenzbegriff ist vieldeutig, weil es nicht nur eine Vielzahl von Definitionen im Rahmen der Kompetenzforschung gibt, sondern er auch alltagssprachlich verwendet wird. Hier wird darunter verstanden, die Befähigung und die Bereitschaft des

Subjekts - auch in *komplexen, offenen*, bisher unbekannten Situationen - angemessen zu handeln. Kompetenz ist immer individuelle Kompetenz des Handelnden. Sie betrifft die ganze Person, deren Fähigkeitspotenziale, Antriebskonstellationen, Erfahrungen und Selbstkonzept. Damit grenzt sich der Kompetenzbegriff vom Begriff der „Qualifikation“ ab, mit dem solche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten bezeichnet werden, die personenunabhängig zur Bewältigung einer bestimmten Aufgabe benötigt werden.

### **Lernfeld**

In handlungsorientierten Lernarrangements wird die fachsystematische Organisation der Lerninhalte aufgegeben zugunsten einer fächerintegrativen, handlungssystematischen Struktur, die sich an beruflichen Aufgabenkomplexen und Abläufen im jeweiligen Handlungsfeld orientiert. Ein Lernfeld ist ein berufliches Handlungsfeld, das „didaktisch erschlossen“ wurde, indem zum Lernen geeignete berufstypische Aufgabenkomplexe und Problemstellungen (*Lernsituationen*) identifiziert und didaktisch aufbereitet wurden.

### **Lernort**

Lernort ist der Ort, an dem der Lernprozess stattfindet. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Fernlehrgängen spielt der Lernort *Arbeitsplatz zu Hause* eine wichtige Rolle, an dem der überwiegende Teil des Lernprozesses stattfindet. Ein weiterer Lernort ist der Ort der *Präsenzphasen*. Ein spezieller Aspekt ergibt sich beim E-Learning, wenn sich Lernende über die Lernplattform in ein „virtuelles Klassenzimmer“ oder Diskussionsforum begeben. Hier spricht man von einem *virtuellen Lernort* oder dem Lernort Lernplattform.

### **Lernphasen**

In diesem Leitfaden wird zwischen *Selbstlernphasen*, *Präsenzphasen* und *Online-Phasen* unterschieden.

### **Lernplattform**

Softwarewerkzeug zur Komposition, Distribution und Administration von web-basierten Lernumgebungen. Lernplattformen integrieren unterschiedliche Funktionen in einem System. Funktionsbereiche sind: Komposition von Lerninhalten, Tutorenwerkzeuge, Benutzeradministration und Kundenmanagement, Bereitstellung synchroner und asynchroner Kommunikationswerkzeuge, Werkzeuge für die Lernenden ( z.B. Download, Ausdruck, Notizfunktion, Lesezeichenfunktion, Suchfunktion, Online-Hilfe, Kalender, individuelle Übersicht über den Bearbeitungsstand), Erstellung und Bereitstellung von interaktiven oder offenen Fragen.

### **Lernsequenz**

Gemeint ist die Abfolge thematisch zusammengehöriger *Lernphasen*.

### **Lernziele**

Lernziele geben an, was ein Lernprozess bei den Lernenden bewirken soll. Man unterscheidet Lernziele nach dem Umfang (Richtziele, Grobziele, Feinziele), nach Zielbereichen (psychomotorische, kognitive, affektive Lernziele) und nach Schwierigkeitsgrad (siehe *Taxonomie der Lernziele*). Lernziele spielen als Planungsinstrument für Lehrgangsentwickler/innen bei der Lehrplan-/Curriculumsentwicklung und der Auswahl von Methoden und Medien eine wichtige Rolle. Den Lernenden können sie helfen, den Lernprozess zu planen und die Aufmerksamkeit auf bestimmte (prüfungsrelevante) Inhalte zu richten. Wenn Lernziele aussagekräftig formuliert sind, eignen sie sich als Instrument zur Steuerung des Lernprozesses und zur Bewertung des Lernfortschrittes sowie zur

Lernerfolgs- bzw. Leistungskontrolle. Trotz dieser Vorzüge sind Lernziele nicht unumstritten: Konstruktivistische Lehr/Lernmodelle stellen die zweckrationale Planbarkeit und Steuerbarkeit des Lernprozesses durch Vorgaben „von außen“ in Frage und heben hervor, dass Lernziele die Autonomie der Lernenden beeinträchtigen.

### **Methodenkompetenz**

Das „gewusst wie“, also die Entscheidung für eine geeignete Vorgehensweise in einer Handlungssituation. Methodenkompetenz beinhaltet die Kenntnis und Bereitschaft zur situationsgerechten Auswahl und Anwendung von Methoden. Methoden können systematisch-analytisch oder kreativ-intuitiv angewendet werden, sie können Verfahrensweisen und Denkmodelle beinhalten, die für ein spezielles berufliches Tätigkeitsfeld typisch sind oder auch fachübergreifende Lösungsstrategien darstellen.

### **Offene Handlungssituationen**

Während geschlossene Handlungssituationen durch eine vorgegebene Anzahl von Handlungsalternativen gekennzeichnet ist, zwischen denen der/die Handelnde anhand ebenfalls vorgegebener, überschaubarer Entscheidungskriterien wählt, sind bei offenen Handlungssituationen Entscheidungsumfeld und erfolgsbestimmende Handlungsfaktoren nur vage definiert. Die erfolgreiche Bewältigung erfordert vom Handelnden eine zutreffende Einschätzung der jeweiligen Situation, eine angemessene Vorgehensweise bei der Feststellung von möglichen Handlungsalternativen, -ausgängen und –risiken.

### **Online-Aufgaben**

Aufgaben, die auf einer Lernplattform bereitgestellt und von den Lernenden über das Internet bearbeitet werden. Entweder in Form von Multiple-Choice-Tests, bei denen die Auswertung und Rückmeldung automatisiert erfolgt oder in Form von offenen Fragen, bei denen Teletutoren diese Funktionen übernehmen.

### **Online-Phase**

Lernphase, in der die Teilnehmenden über das Internet, auf der Lernplattform des Anbieters lernen. Durch die Arbeit auf der Lernplattform sind sie mit anderen Teilnehmenden oder einem Teletutor/einer Teletutorin verbunden, sie kommunizieren und kooperieren miteinander z.B. über die Teilnahme an Diskussionsforen oder Chats oder die gemeinsame Bearbeitung von Online-Aufgaben.

### **Personalkompetenz**

Die Personalkompetenz umfasst Voraussetzungen der eigenen Persönlichkeit, die ein erfolgreiches Handeln ermöglichen. Dazu gehören z.B. die Entwicklung von Wertvorstellungen und die Verpflichtung ihnen gegenüber, die Bereitschaft, persönliche Perspektiven in das Gesamtgefüge sozialer und gesellschaftlicher Verpflichtungen einzuordnen, die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren und die eigenen Kräfte hinsichtlich ihrer Belastungsgrenzen einschätzen zu können sowie die Bereitschaft, die eigene Weltsicht zu hinterfragen und sich Neuem gegenüber zu öffnen.

### **Präsenzphase**

Der Terminus technicus des traditionellen Fernunterrichts hierfür lautet „begleitender Unterricht“. Hier wird bewusst eine modernere Bezeichnung gewählt, um die Vielfalt der Sozialformen und Methoden zu betonen, die zur Verfügung stehen, wenn es gilt, Handlungskompetenz zu erwerben. Damit wird die Aufmerksamkeit zugleich auf veränderte Anforderungen und Rollen der Präsenz-’Lehrer/innen’ gelenkt.

## **Selbstgesteuertes Lernen**

Hier gibt es unterschiedliche Definitionen. Im Falle einer engen Begriffsauslegung bedeutet selbstgesteuertes Lernen „*Selbstbestimmung der Lernenden im Hinblick auf Lernziele, -inhalte, -methoden, -partner, Zeit und Ort des Lernprozesses und eine Selbstbewertung des Lernerfolges*“. Diese Extremposition ist in einem durch ein Fernlehrinstitut geplantes Lehr-/Lernarrangement nicht zu verwirklichen, weil Lernangebote notwendigerweise auch Elemente der Fremdsteuerung enthalten. Selbstgesteuertes Lernen gibt es aber z.B. in der Form, dass komplexe Aufgaben oder Projektarbeiten von den Teilnehmenden selbständig gelöst/bearbeitet werden. Ihnen werden dafür methodische Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, durch die sie zugleich herausfinden können, was sie zur Bewältigung der Aufgaben noch lernen müssen und wie sie das am besten erreichen können. Die Teilnehmenden entwickeln selbständig Problemlösungen, probieren individuelle Arbeitsmethoden aus, bestimmen die Lernwege und Lerngeschwindigkeit selbst und kontrollieren die Zielerreichung.

## **Selbstlernphase**

Lernabschnitt, in dem das Lernen idR am häuslichen Arbeitsplatz anhand von schriftlichen oder digitalen Lernmaterialien im Rahmen angebotener Betreuungs- und Unterstützungsleistungen erfolgt.

## **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, soziale Beziehungen und Interessenlagen zu erfassen sowie sich mit anderen situationsgerecht und verantwortungsbewusst zu verständigen und auseinander zu setzen. Facetten der Sozialkompetenz sind: Kommunikationsfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit.

## **Taxonomie der Lernziele**

Die Lernzieltaxonomierung ermöglicht eine Hierarchisierung von Lernzielen. Lernziele werden nach Schwierigkeitsgraden klassifiziert. Die Taxonomie *kognitiver* Lernziele nach Bloom beinhaltet die Stufen: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analyse, Synthese, Bewertung. Praktisch bewährt hat sich die Lernzieltaxonomie des Deutschen Bildungsrates, der für *kognitive* Lernziele folgende Stufen vorsieht:

### (1) Reproduktion von Wissen (Kennen)

d.h. Einzel- und Strukturwissen aus dem Gedächtnis wiedergeben; nennen, aufsagen; aufzählen; angeben usw. können.

### (2) Reorganisation von Wissen (Verstehen)

d.h. eigene Verarbeitung und Anordnung von Wissen: ordnen, erklären, vergleichen, berechnen, mit eigenen Worten darstellen, zusammenfassen, unterscheiden usw. können.

### (3) Transfer von Wissen (Anwenden)

d.h. Gelerntes auf ähnliche Probleme oder Situationen übertragen können, ausführen, Aufgaben lösen usw.

### (4) Problemlösen und Kreativität (Beurteilen)

d.h. Gelerntes zur Lösung von unbekanntem Problemen anwenden; neue Aufgaben, für die es bisher keine Lösung gibt, bewältigen; bewerten; Folgerungen ziehen; entdecken usw.

### **Vollständige Handlung**

Die Vermittlung beruflicher Handlungskompetenzen orientiert sich an dem Phasenmodell einer „vollständigen Handlung“. Damit soll deutlich werden, dass berufliche Handlungen nicht nur durchgeführt, sondern auch zu planen und zu kontrollieren sind. Das von der psychologischen Handlungsregulationstheorie entwickelt **Phasenmodell** beinhaltet die folgenden 6 Phasen: Informations-, Planungs-, Entscheidungs-, Durchführungs-, Kontroll- und Bewertungsphase. Diese Phasen müssen durchlaufen werden, damit eine Handlung als vollständig und abgeschlossen gelten kann.

Didaktische Entscheidungen können dazu führen, den Lernprozess so zu gestalten, dass zunächst nicht alle Phasen durchlaufen werden.